

AUS DER KRISE HILFT NUR GRÜN

UND DIESE FRAU
ERKLÄRT WARUM
SEITE 3



**FREIHEIT
ERKÄMPFEN !
WOLFGANG
SAGT
WIE**

SEITE 6

**Freiheit
statt
Angst**
Großdemo
12. September 2009
in Berlin



**GRÜN
AM WAHLTAG**
27. September 2009

FRAUEN NACH OBEN

„Ich dachte, ich muss nur hart genug arbeiten“ ist ein typischer Satz der fällt, wenn die gläserne Decke zu Beton geworden ist.

Diskriminierungsfreie Karrieren? Fehlzanzeige! Ein Blick in die Entscheidungsspitzen der größten deutschen Unternehmen zeigt: auf 87 Prozent der Posten in Aufsichtsräten und Vorständen sitzen Männer. Frauen kommen zu selten über das mittlere Management hinaus. Grund: die schlechte Vereinbarkeit von Familie und Beruf - aber auch die Ausrichtung von Entscheidern an klassisch männlichen Eigenschaften. „Der kann auch mal auf den Tisch hauen“ Dabei belegen Studien: **Gemischte Teams in Entscheidungsgremien sind besser als reine Herrenrunden.**

Viele Mittelständler machen es vor: Wo Frauen häufiger die Firmen leiten und gemischte Aufsichtsräte am Werk sind, entfaltet sich eine neue Produkt- und Dienstleistungsqualität: Nachhaltigkeit ist Trumpf - unverstellt vom kurzfristigen Shareholder-Value Blick und der Jagd nach dem nächsten Exportrekord. Damit ist klar: **Die Krise als Chance nutzen - 50 Prozent Frauen in die Aufsichtsräte!**

om



Erfolgreich in der Männerwelt

Vera Gäde-Butzlaff von der BSR ist die einzige Frau in allen Vorständen der Unternehmen, an denen der Senat beteiligt ist

Fotos: Bernd Hartung, Bündnis90/Die Grünen (3), FDP

NACHRICHTEN

Grüne Welle verzückt Berlin

Berlins Radiolandschaft blüht auf! Seit Kurzem ist sie um ein Angebot reicher. Die „Grüne Welle“ informiert aktuell über Bündnis 90/Die Grünen in Bezirken, Arbeitsgemeinschaften und im Parlament. Aber auch wenn keine Infos aus dem Web-radio erklingen, lohnt sich das Dranbleiben. Die Radioleute spielen wirklich gute Musik. Reinhören lohnt sich: www.gruene-welle-berlin.de

Gefährliche Standby-Zeitbombe

Kraftwerke bedeuten Dreck und Ressourcenverbrauch. Auch Atomkraftwerke belasten die Umwelt. Darüber hinaus sind sie gefährlich. Deshalb Energie sparen! Wenn alle statt Geräte auf „Standby“ zu lassen den richtigen Aus-Schalter betätigen würden, könnte umgehend ein weiteres AKW vom Netz gehen.

Abschreiben wird bestraft

Lange haben grüne Abgeordnete und Mitglieder gerechnet: Mit ihrem Konzept „Green New Deal“ lassen sich etwa eine Million neue Jobs schaffen. Doch anstatt seriös zu bleiben will SPD-Kandidat Steinmeier einen Übertrumpfungswettbewerb anzetteln. Mit dem gleichen grünen Konzept verspricht er vier Millionen Arbeitsplätze. Früher gab es fürs Abschreiben ja eine 6... heute hagelt es schlechte SPD-Umfragewerte.

Knut in Köln gesichtet

Berlins Bärenliebhaber Eisbär Knut ist jüngst in Köln gesichtet worden. Ganz im grünen Pelz stand er in Nähe der Rheinbrücke und ließ sich mit vielen Menschen ablichten. Wozu der Zirkus? Knut warb für eine konsequente ökologische Politik gegen den Klimawandel. Seine Botschaft für die Welt: Aus der Krise hilft nur Grün. as



GEWINNER

In Pankow gibt's was Neues - und jemand Neues! **Heiko Thomas** wurde als Direktkandidat der Bündnisgrünen im Bezirk auf einer Versammlung gewählt, die allen Bewohnerinnen und Bewohnern von Pankow offenstand. Damit tritt der gelernte Wasser- und Gasinstallateur gegen den **amtsmüden Wolfgang Thierse** an. Während der sich nicht einmal mehr den Fragen auf Podiumsdiskussionen stellt, wagt Heiko Thomas **mehr direkte Demokratie**. Wir finden: Mut macht Gewinner!



VERLIERER

Das „Kalte Herz“ von Berlin hat einen Namen: **Martin Lindner**. Der Spitzenkandidat der Berliner FDP will das Arbeitslosengeld II weiter kürzen. Er meint: Auch von 250 Euro im Monat könne man leben. Als Ausgleich für die Kürzung sollen die Arbeitslosen noch gemeinnützig arbeiten. Dabei haben Studien der Wohlfahrtsverbände gezeigt: schon heute reicht das Geld vorne und hinten nicht für ein anständiges Leben. 420 Euro - wie es auch die Grünen fordern - seien das soziale Minimum. Lindner schert das alles nichts: er will lieber **Steuersenkungen für die Reichen**. Die Verlierer stehen fest.

3 FRAGEN AN ANJA KOFBINGER



Anja Kofbinger
Frauenpolitische
Sprecherin

GRÜN: 50 Prozent Frauen in Aufsichtsräten - politisch umsetzbar?

Anja Kofbinger: Absolut! Und die Krise zeigt: Es muss. Risikobewertungen werden von Frauen meist ganz anders wahrgenommen, einfach aus dem Erlebten heraus. Soziale Verantwortung und längerfristiges Denken ist eher erlernt und antrainiert. Das norwegische Modell, das allerdings mit Sanktionen operiert, zeigt, es geht: Dort sind die Aufsichtsräte bereits zu 40 Prozent mit Frauen besetzt.

GRÜN: Brauchen wir ein neues Rollenverständnis?

Anja Kofbinger: Also unsere klare politische Forderung ist erst einmal: Gleicher Lohn für Frauen und Selbstbestimmtheit. Es kann ja nicht sein, dass Frauen im Schnitt 23 Prozent weniger verdienen und bei Sozialversicherungen und in Steuermodellen meist vom mehr verdienenden Partner abhängig sind. Rollenmodelle können wir nur Vordenken - das ist im Kern ein gesellschaftliches Problem: Da

müssen die Männer ran - Arbeit als Leben und der Rest mal so nebenbei kann kein Modell der Zukunft sein. Lebensentwürfe müssen umfassender gedacht werden. Ich freue mich jedes Mal auf die Diskussion und wenn ich allein drei überzeuge, dann weiß ich wieder: Da geht was!

GRÜN: Wo trifft man Dich?

Anja Kofbinger: (lacht) Überall, wo Überzeugungsarbeit zu leisten ist! Als Direktkandidatin natürlich in meinem Bezirk, Neukölln. om

JOBS DER ZUKUNFT DER BLAUMANN WIRD GRÜN

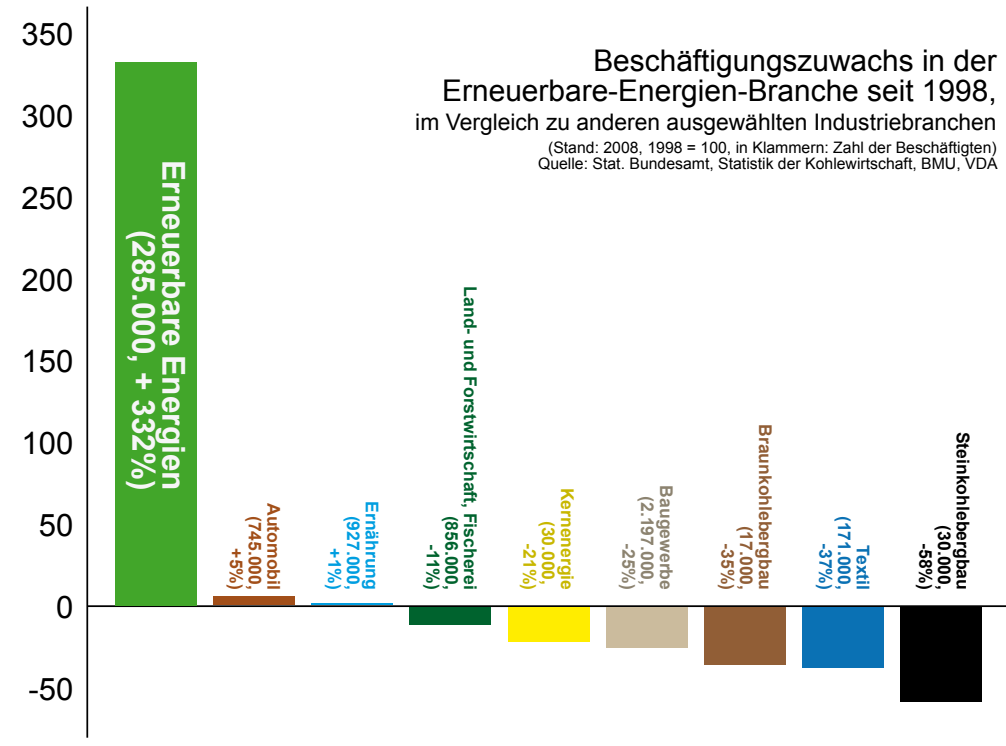
Klimaschutz schafft Arbeitsplätze und macht Unternehmen wettbewerbsfähig

Schon heute sind 18 Millionen Menschen in Deutschland im Umweltschutz beschäftigt. Das sind 4,5 Prozent der Erwerbstätigen. Und es können weit mehr werden. Was ist dafür zu tun? Der Arbeitsmarkt muss konsequent umstrukturiert und veraltete Wirtschaftszweige nicht künstlich am Leben gehalten werden. Das verschlingt nur Steuermilliarden, aber bringt die Wirtschaft nicht voran. Gebraucht werden mehr Windmühlensflügel, mehr Spezialistinnen für Solarenergie, mehr Fachleute, die Häuserwände gegen unnötigen Wärmeverlust dämmen können. **Umweltechnik ist die Branche der Zukunft!** Die Erneuerbaren Energien sind der größte Jobmotor in Deutschland. Seit 1998 hat sich die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Bereich mehr als verdreifacht. Ursache dieses Booms ist das Erneuerbare-Energien-Gesetz, das die

Rot-Grüne Regierungskoalition auf den Weg gebracht hat. Und der Boom soll noch weiter gehen. Die Roland Berger Unternehmensberatung sagt, bis 2020 werden die Ökoindustrien zur Leitindustrie in Deutschland. Doch dazu müssen jetzt die Weichen richtig gestellt werden.

Energiesparen nützt übrigens nicht nur Umwelt und Klima, sondern senkt auch die Betriebskosten. Ein klarer Wettbewerbsvorteil für Unternehmen. **Auch deshalb müssen Kilowattstunden arbeitslos werden und nicht Menschen!** Übrigens: Sogar die konservative „Wirtschaftswoche“ schreibt, dass die „Öko-Technik die deutsche Wirtschaft revolutionieren und eine Million neue Jobs schaffen“ könnte. **Also: Aus der Krise hilft nur Grün!**

Mehr unter www.1millionneuejobs.de



SOZIALES

Arbeiten für Hungerlohn ... ein Beispiel:

Cornelia F. ist ausführende Pflegerin in einem Seniorenheim im Berliner Norden. Weil ihr Lohn nicht ausreicht um über die Runden zu kommen, bezieht sie ergänzendes Arbeitslosengeld II. 1,33 Millionen Menschen in Deutschland müssen ihr Gehalt mit Hartz IV-Mitteln aufstocken - das sind über eine halbe Million mehr als noch vor zwei Jahren. Das ist jetzt eine Studie des Instituts für Arbeitsmarktforschung.



VIEL ARBEIT – KEIN GELD

Schluss mit Lohndumping - warum wir in Deutschland einen Mindestlohn brauchen von: Lisa Paus

In Deutschland arbeiten 6,5 Millionen Menschen im Niedriglohnssektor und können von ihrer Arbeit nicht leben. **Arm trotz Arbeit - ein beschämender Befund** für ein reiches Land wie Deutschland. Ich will deshalb, dass Schluss ist mit dem Lohndumping auf Kosten der Beschäftigten! Es wird höchste Zeit, dass wir einen **Mindestlohn von 750 Euro** einführen - für alle Beschäftigten in allen Branchen! Mit dieser verbindlichen Untergrenze stellen wir sicher, dass jeder in Zukunft von seinem Lohn leben kann. Außerdem sind mehr Frauen als Männer von Hungerlöhnen betroffen. Ein Mindestlohn schützt also gerade Frauen vor Ausbeutung. Das finde ich richtig. Aber dann explodiert die Schwarzarbeit? Unsinn: nicht der Mindest-

lohn, sondern die Brutto/Nettoschere macht Schwarzarbeit attraktiv. Unser Progressivmodell gibt darauf die Antwort: **Niedrigverdiener zahlen nur noch 10 Prozent ihrer bisherigen Abgaben. Der Staat springt für sie ein und bezahlt die Beiträge aus Steuern. Erst ab 2000 Euro Brutto werden die vollen Abgaben fällig.**



Lisa Paus, Wirtschaftspolitische Sprecherin, Kandidatin für den Bundestag

BILDUNG

Schluss mit Bildungsschlaglöchern!

Wie kann es sein, dass die Wahrscheinlichkeit für Ali (15), die Schule ohne Abschluss zu verlassen, dreimal so hoch ist, wie für Paul? Warum ist es unwahrscheinlich, dass Julia studieren geht, weil ihre Mutter Erzieherin ist und sich nicht Frau Doktor nennt? In keinem Industrieland ist die Abhängigkeit des Bildungserfolges von der sozialen Herkunft so stark wie bei uns. **Zugang zu Bildung in Deutschland ist ein Gerechtigkeitsproblem!**



Nicht nur Schulgebäude müssen saniert werden

Özcan Mutlu, der grüne Bildungsexperte aus dem Abgeordnetenhaus und Kandidat für den Bundestag, geht in die Bildungs-offensive:

Wenn der Teufelskreis der Bildungsarmut durchbrochen werden soll, müssen wir Blockaden auflösen! Das deutsche Bildungssystem ist immer noch nicht im 21. Jahrhundert angekommen und erkennt die Wirklichkeit einer sozialen und kulturellen Vielfalt nicht. Für die Grünen heißt das: **Sprachförderung, integratives Lernen, miteinander und voneinander - das ist gerecht.** Wir brauchen keinen Wettbewerb der Starken gegen die Schwachen. Das gilt auch im Großen: Kooperativer Föderalismus statt bildungspolitische Klein-

staatei! Und: Bildung findet nicht nur in der Schule statt! Wir fordern einen **Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung und Bildung** für alle Kinder ab dem ersten Lebensjahr. Wir wollen, dass mehr junge Menschen studieren können, egal welcher sozialen oder ethnischen Herkunft. **Studiengebühren bauen Blockaden - das können wir uns nicht leisten!**

Wir wollen, dass alle Studierenden einen einheitlichen Sockelbetrag vom Staat erhalten - und einen Zuschuss wenn sie aus einkommensschwachen Familien kommen. So machen wir Bildung unabhängig vom Geldbeutel der Eltern! Reformen kosten Geld. Wir wollen

den „Soli“ schrittweise in einen „Bildungssoli“ umwandeln. Nach dem „Aufbau Ost“ brauchen wir jetzt den „Aufbau Bildung“. Wir wollen **Investitionen in Köpfe und Talente**, schließlich fördert Bildung Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit. Das schafft auch jede Menge neue Jobs.



Özcan Mutlu, Bildungspolitischer Sprecher, Kandidat für den Bundestag

Graphik: Arne Heeger, p.uck/victoria Photos: BundesND/Die Grünen (2), Arne Heeger

GRÜN: Wirtschaftskrise, Klimakrise, Ernährungs- und Energiekrise - sind wir noch zu retten?

Renate Künast: Immer mehr Menschen erkennen, dass wir einen Neuanfang brauchen. Wirtschaft und Umwelt neu denken und anpacken müssen. Mit dem alten Denken und den alten Strukturen kommen wir nicht aus den Krisen heraus. Und in der Krise sind nicht nur Finanzen, vergessen wir jetzt das Klima und seine Folgen nicht.

Die meisten Maßnahmen der großen Koalition sind aber nur teuer, wirken entweder nicht oder sind ökonomisch und ökologisch unsinnig. Beispiel Abwrackprämie: Viele ziehen jetzt den Kauf eines Autos um ein oder zwei Jahre vor. BMW, VW und Opel fahren heute Extraschichten - und wer kauft nächstes Jahr ein Auto? Beispiel Jobcenter: In der Wirtschaftskrise brauchen wir eine funktionierende Arbeitsmarktwirtschaft in den Kommunen. Was macht die Bundesregierung? Sie vertagt eine dringend erforderliche Neurege-

lung mit der Folge, dass ausgerechnet jetzt Betreuung abgebaut wird. Die Liste der Fehlleistungen ist lang mit dem Murr der großen Koalition muss endlich Schluss sein, vier Jahre Stillstand sind genug.

GRÜN: Wie genau soll das aussehen?

Renate Künast: Was wir brauchen, ist eine Neudefinition: Wie geht Marktwirtschaft im 21. Jahrhundert? Neues Denken heißt für uns, wir wollen nicht mehr auf Kosten anderer leben. Eben nicht mehr Raubbau verursachen, nicht mit Bonuszahlungen für das schnelle Geld, die uns in die Krise gestürzt haben, nicht auf Kosten unserer Kinder, der Umwelt oder der Entwicklungsländer. Erfolgreich wirtschaften kann man

Art sind 400.000 Arbeitsplätze durch ökologische Modernisierung drin, 335.000 durch Investitionen in Bildung und Gesundheit, 60.000 neue Jobs im sozialen Arbeitsmarkt und 200.000 durch Abbau von Schwarzarbeit. Das ist in vier Jahren zu schaffen. Und es sind Jobs, die nicht im nächsten Jahr schon wieder auf der Kippe stehen.



Foto: BundesND/Die Grünen/Graphik: Cristoforo Geographica

schicken, zum Beispiel bei Dienstwagen, bekommen wir Spielraum für Investitionen in Zukunftsausbildung wie Bildung.

GRÜN: Was soll stattdessen passieren?

Renate Künast: Zu allererst müssen Geringverdiener abgesichert und entlastet werden. Der Staat sollte für niedrige

gen vor, die Hälfte dessen, was ab nächstem Jahr an Soli-Geldern nicht mehr in den Osten fließt, im Bildungsbereich zu investieren. Wir müssen das Personal ausbilden, das wir für ein modernes Land brauchen.

GRÜN: Und das ist der „grüne neue Gesellschaftsvertrag“?

Renate Künast: Ja, das alles

»Aus der Krise hilft nur Grün« Warum es sich lohnt, Grün zu wählen:

heute nur noch mit ökologischen und sozialen Leitplänen. Wir Grüne haben vorgerechnet, wie man damit eine Million neue Jobs schaffen kann.

GRÜN: Nämlich? Renate Künast: Mit finanziellen Anreizen und klaren gesetzlichen Regeln. Beispiel Altbauseanierung: Bringt Jobs fürs Handwerk, für die Chemiedustrie, die moderne Dämmstoffe herstellt - und spart Heizkosten für die Mieter. Auf diese

GRÜN: Wie stehen die Grünen zur Frage Steuersenkungen?

Renate Künast: Von Steuersenkungen haben Geringverdiener oder Rentner mehr Nutzen. Wenn nicht auf Dauer die kleinen Leute und ihre Kinder die Krise bezahlen sollen, müssen starke Schultern mehr tragen, etwa über eine befristete Vermögensabgabe. Und mit einer Steuer auf Finanzgeschäfte oder dem Abbau von ökologisch unsinnigen Steuerge-

löhne einen Teil der Lohnnebenkosten übernehmen. Das bringt neue versicherungspflichtige Jobs und für die Beschäftigten mehr Netto. Damit alle von einem Vollzeitjob auch leben können, brauchen wir Mindestlöhne. Und außerdem muss der Hartz IV-Regelsatz auf 420 Euro erhöht werden.

Zur Gerechtigkeit gehört aber vor allem, Geld in Bildung zu stecken. Wir schla-

sind Teile davon. Dazu gehören auch gleiche Rechte für Lesben, Schwule und Transgender, ein Thema, das mir auch als Schönebergerin besonders am Herzen liegt. Und die Stärkung des Verbraucherschutzes, der unter der großen Koalition fast gar nicht mehr vorkommt. Agro-Gentechnik verhindern, Atomausstieg sichern, Bürgerrechte stärken - wir haben so viel zu tun, ich kann gar nicht alles aufzählen. Das Programm ist sehr gut geworden und ich empfehle es als Lektüre! Wir machen mit dem grünen neuen Gesellschaftsvertrag einen Vorschlag, wie unsere Gesellschaft besser miteinander leben kann. Wer das unterstützt, sollte am 27. September - mit allen Stimmen - Grün wählen!

kl

DUELL UM STEUERREFORM: GRÜN SCHLÄGT GELB

Das FDP-Märchen

Das Bundesfinanzministerium hat es ausgerechnet. Die Steuerpläne von Westwelle & Co. führen zu Ausfällen von 80 Milliarden pro Jahr. Selbst wenn diese Zahl aus wahltaktischen Gründen zu hoch gegriffen sein sollte, ist das ein enormes Haushaltsrisiko. Die FDP vertraut immer noch auf den so genannten Selbstfinanzierungseffekt. Der besagt, dass die Einnahmen steigen, obwohl einzelne Steuern gesenkt werden. Funktioniert prächtig in der Theorie. Wie der Kommunismus. Viele Regierungen sind mit dem Glauben an den Selbstfinanzierungseffekt schon derbe auf die Schnauze gefallen, allen voran das liberale Pin-up-Girl Maggie Thatcher. Daher gilt: Jede Steuersenkung muss erst einmal gegenfinanziert sein.

Die GRÜNE Realität

Für die zweifellos zu hohe Belastung der niedrigen Einkommen durch Sozialversicherungs-Abgaben haben die Grünen das so genannte Progressiv-Modell entwickelt. Erst ab 2.000 Euro brutto zahlt man die vollen Beiträge. Davon haben auch Geringverdienerinnen etwas. Die Steuerreform ist durch eine höhere Einkommensteuer auf große Einkommen gegenfinanziert. Keine Nettoentlastung, sondern ein Nullsummenspiel, findest du? Stimmt nicht. Davon abgesehen, dass zum Beispiel 50 Euro mehr einem Armen mehr Gutes tun als das 50 Euro weniger einer besser Gestellten weh tun, passiert hier noch Folgendes: Es lohnt sich für einen Arbeitgeber jetzt eher, gering Qualifizierte zu beschäftigen, da die Lohnkosten geringer sind. Das lohnt sich dreifach, denn es schafft Arbeitsplätze, reduziert Schwarzarbeit und senkt die Hartz IV-Ausgaben.

dp

SO WOLLEN WIR DAS STEUERSYSTEM REFORMIEREN:

- ➔ Steuern auf kleine Einkommen senken, Spitzensteuersatz für große Einkommen auf 45 Prozent anheben.
- ➔ Ehegattensplitting abschaffen!
- ➔ Steuererklärung vereinfachen - viele haben nichts prinzipiell dagegen, Steuern zu zahlen, aber es graut ihnen vor dem Papierkram.

KOMMENTAR

Jobs, Jobs, Jobs

Erst Kurzarbeit, dann keine Arbeit. Schwarze Aussichten für diesen Herbst.

Mitten in der Finanz- und Wirtschaftskrise, denkt Schwarz-Rot nur im kleinen Karo. Ein Großkannnen-Konjunkturpaket und die Abwrackprämie als Rückwärtsinvestition.

Stattdessen sind Investitionen in Klima, Gerechtigkeit und Bildung wirklich zukunftsfähig. Denn Wirtschaft, Umwelt und soziale Gerechtigkeit sind nur zusammen stark.

Ein Green New Deal würde nicht nur die ökologische Modernisierung von Industrie und Gesellschaft, sondern auch eine Million neue Jobs schaffen. Jobs in der Energie- und Umweltbranche. Jobs im Bildungs- und Gesundheitssektor.

Denn keiner braucht schwarze Abwrackjobs: alte Karossen, dreckig und nicht nachhaltig. Wir brauchen Jobs durch neue Modelle, moderne Technologien und einen grünen Strukturwandel. **Aus der Krise hilft nur Grün.**

die Redaktion

BRIEF

Sehr geehrte Frau Dr. Merkel,

ich litt 16 Jahre lang unter Kohl. Dann habe ich Grüne Ideen unter Schröder unterstützt, was nicht immer einfach war. Seine Abwahl konnte ich nachvollziehen. Ihre persönliche Art, finde ich - wie sehr viele Deutsche - angenehm, souverän und auch irgendwie gut weiblich. Eine Frau als Bundeskanzlerin von der CDU - wer hätte das gedacht? Und ich finde gut, dass Sie nicht alles gemacht haben, was Sie vor der letzten Wahl angekündigt haben. **Sie haben dazugelehrt** - auch von uns Grünen.

Unterm Strich bleibt aber: Meinen Kindern wird es in diesem Land schlechter gehen wegen Ihrer Partei und Ihrer Politik. Für die Krise können Sie nichts. Ihre Antwort darauf hat Deutschland aber geschadet. Sie retten mit wahnsinnig viel Geld Jobs und Strukturen, die morgen nichts mehr wert sind. Investitionen in neue Autos, obwohl die alten noch fahren. Wirklich hart ist, wie Sie die Atomkraft retten wollen, da blüht das Grüne Herz - aber aus Verstand! Global wird ein riesiger Sprung in die ökologische Weltwirtschaft gemacht und wir pennen hier rum wie die letzten Industrienationsurier mit zu wenig Bildung, Betreuung und bedarfsgerechter Grundversicherung. **Im „Superwahljahr“ 2009 kennt die CDU leider nur eine Antwort auf alle Fragen, die die Welt bewegt: Sie!** Während sich immer mehr Leute fragen, warum und wozu das Ganze, schauen sie anmutig von den Plakaten. Wir fragen uns: Wie lange noch?

Herzlichst, Benedikt Lux
Direktkandidat in Steglitz/Zehlendorf

MOBILITÄT



DIE AUTOBAHN IM SCHREBERGARTEN

3,2 Kilometer Autobahn für über 420 Millionen Euro. So viel soll der neue Streckenabschnitt der A100 von Neukölln nach Treptow kosten. Dabei fehlen die teuersten Posten eigentlich noch: Das eigene Zuhause ist unbezahlbar. Und genau das würden die Anwohner in der Treptower Beermannstraße verlieren.

Vier große Häuserkomplexe, inklusive der Seitentrakte und Hinterhäuser insgesamt 17 Gebäude, müssten dem Ausbau der A100 weichen. Ebenso wie mehrere hundert Kleingärten.

GRÜN AM WAHLTAG möchte sich selbst ein Bild vor Ort machen. Zusammen mit dem Landesvorsitzenden von Bündnis90/Die Grünen, Stefan Gelbhaar, dem Direktkandidaten der Bündnisgrünen in Treptow-Köpenick, Peter Groos, und Antje Kapek, der Fraktionsvorsitzenden der Bündnisgrünen aus Friedrichshain-Kreuzberg, machen wir uns auf den Weg. Wir treffen uns mit Erika Gutwirt, dem Urgeistigen der Beermannstraße. Seit 64 Jahren wohnt sie hier. Sie liebt ihre Wohnung. Die Anlage

ist sehr gepflegt, mit großen begrünten Hinterhöfen. Dort reit sie ein Fahrrad neben dem anderen auf. Es wohnen viele junge Leute hier. Die Nachbarn verstehen sich alle gut, erzählt Erika Gutwirt. Man hilft sich auch ganz selbstverständlich untereinander. Und wegen der Autobahn ausziehen, das möchte hier keiner. Warum so gut sanierte Häuser abgerissen werden müssen, will Erika Gutwirt einfach nicht in den Kopf. Peter Groos stimmt zu: „Auch unter den Gesichtspunkten eines Gesamtverkehrspoliti-

ist der Garten das zweite Zuhause von Familie Gutwirt. So ab halb neun sind sie dort, in der Wohnung gehen sie eigentlich nur zum Kochen und Schlafen. Kaum sitzt das GRÜN AM WAHLTAG Team dort auf der Bank neben dem Gartenhäuschen, werden wir erst einmal mit frischen Äpfeln und Johannisbeeren versorgt. Erika Gutwirt baut hier vieles selbst an, neben den

kleinen Apfel- und Birnbäumen hat sie auch Erdbeeren, Zucchini und Bohnen. Nur die Zwiebeln, die war dieses Jahr nicht so gut. „Zu viel Regen“ bedauert Erika Gutwirt. Dann erzählt sie, dass sie damals ganz zufällig von den A100-Plänen erfahren hat. Und ein Angebot für eine Ersatzwohnung oder eine Entschädigung für den Garten hat ihr bislang auch noch niemand gemacht. Auch wenn sie jetzt schon eine Weile vom Ausbau weiß, an den Gedanken auszuhängen zu müssen, kann sie sich nicht gewöhnen. Sie ist bereit zu kämpfen bis zum Schluss. Peter Groos ist von ihr beeindruckt: „Es ist wichtig, dass es solche Mieter gibt, die auf einfache Art zeigen, dass die Ausbaupläne Konsequenzen haben“. Auch Antje Kapek stimmt ihm da zu. „Stuttgart 21 hat gezeigt, wohin es führt, wenn man unsinnige Verkehrsprojekte weiterführt“, argumentiert sie.

Frau Gutwirt führt uns während des Gesprächs noch weiter herum. Eine Besonderheit der kleinen Kolonie versteckt sich ganz hinten in der letzten Reihe. Hier hat ein Imker seinen Bienenstock untergebracht. Die anderen Gartenbesitzer nennen ihn neckisch nur das „Bienenchen“. Auch Bienen ist wegen der A100-Pläne besorgt: „Wo sollen meine Bienen hin, wenn die Autobahn gebaut wird?“ 2011 soll es losgehen mit dem Ausbau. Wenn es denn bei den Plänen bleibt. Stefan Gelbhaar dagegen ist überzeugt: „Wir werden das verhindern, da habe ich immer weniger Zweifel dran.“ n/h

Vier große Häuserkomplexe müssten dem Ausbau der A100 weichen. Ebenso mehrere hundert Kleingärten.

10 MAL MEHR LEISTUNG MIT DER TRAM

Drei Kilometer A100- oder über 30 Kilometer Straßenbahnstrecke. So viel mehr könnte man mit den 420 Millionen Euro für Berlin erreichen. Theoretisch wäre damit eine Strecke vom Potsdamer Platz bis Potsdam drin. Und die ewig aufgeschobenen Projekte wie die Straßenbahn zum

Hauptbahnhof oder vom Alex zum Potsdamer Platz und darüber hinaus bis Steglitz könnte man dreimal bauen! All das wäre für den Preis eines drei Kilometer langen, unnützen und umweltschädlichen Autobahnstückes zu haben. Zeit zum Umsteuern! rw



3 FRAGEN AN STEFAN ZILLER

GRÜN: Wie konnte es so zu einem Chaos kommen?
Stefan Ziller: „Die Bahnschritte wollten den Börsengang zu jedem Preis. Dafür sollten von den 232 Millionen Euro, die der Senat der S-Bahn für einen geregelten Verkehr zahlt, ab nächstem Jahr 130 Millionen an die Herren Mehdorn und jetzt Grube weitergereicht werden. Das ging nur auf Kosten der Sicherheit, jetzt müssen wir die Konsequenzen ertragen. Ich meine: Der Börsengang muss endlich vom Tisch!“

GRÜN: Was kann man hier in Berlin jetzt tun?
Stefan Ziller: „Wir wollen den S-Bahn-Vertrag so schnell wie möglich kündigen und neu aus-

schreiben. Wir können doch jetzt nicht bis 2017 - das sind acht Jahre! - einfach so weiter machen! Dies muss im Vertrag verankert werden: Zuglänge, Wartung, Personal auf den Bahnhöfen dazu attraktive Preise. Und jetzt müssen ganz schnell die Fahrgäste der S-Bahn ordentlich entschädigt werden!“

GRÜN: Droht das gleiche Chaos auch im Bund?
Stefan Ziller: „Wohin eine ungezügelt Privatisierung führt, kann man in Berlin schon mal beobachten. Aber auch in Großbritannien und anderswo: Verkehrschaos, Zugunfälle, Verspätungen sind dort an der Tagesordnung. Ich befürchte ein ähnliches Chaos in Deutschland, sollten sich CDU und FDP bei der Wahl am 27. September durchsetzen.“

3 FRAGEN AN CHRISTIAN STRÖBELE



GRÜN: 420 Millionen Euro für eine Autobahn, was das alternativlos?
Christian Ströbele: „Nein. Eine Autobahn wirkt natürlich wie ein Magnet, sie zieht Autoverkehr auch in die umliegenden Gebiete an, was für die Menschen der betroffenen Bezirke eine zusätzliche hohe Belastung darstellt. Darum bin ich gegen die Fortsetzung der A 100, ich unterstütze die Bürgerinitiative und habe an mehreren Aktionen und Fahrraddemos teilgenommen. Die Alternative - die Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs - existiert auch hier, die Millionen wären so besser eingesetzt. Der Bund hätte einer Umwidmung der Gelder nicht entgegen gestanden.“

GRÜN: Die Einspruchsfrist gegen das Vorhaben ist abgelaufen. Was kann man jetzt noch tun?
Christian Ströbele: „Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg prüft derzeit, ob das Projekt noch im Klageweg gestoppt werden kann. Aber das Wichtigste ist der fortgesetzte öffentliche Druck. Die BISS und die Betroffenen vor Ort brauchen weiterhin unsere Unterstützung.“

GRÜN: Wer wird von der Autobahnerweiterung betroffen sein?
Christian Ströbele: „Ich denke, die Region um Alt-Treptow, der Wrangelkiez, der Rudolfskiez und das Boxhagener Viertel werden die Belastungen als erste zu spüren bekommen. Aber letztlich ist die ganze Stadt negativ betroffen, statt Entwicklung einer ökologischen, behutsamen und menschengerechten Stadtstruktur werden die uralten Konzepte der „autogerechten“ Stadt vollendet.“ om

BERLIN

UNSERE DIREKTKANDIDATINNEN: MEINE GRÜNE IDEE FÜR BERLIN

CHRISTOPH SONNENBURG-WESTESON
Für die Naturbelassenheit von Havel und Spree - gegen alle Ausbaupläne.

ANKE PETERS
Die Nutzung von Solarenergie ist unkompliziert und es gibt viele Fördermöglichkeiten. Leider wissen das aber nur wenige. Das will ich ändern! Denn ich möchte endlich auch auf vielen Reinickendorfer Dächern Solaranlagen sehen.

WOLFGANG WIELAND
Ich will im Stadtschloss kein Museum, sondern die Agora, den Kommunikationsort der Bürgerinnen und Bürger, den zentralen Platz.

HEIKO THOMAS
Ich möchte nachbarschaftlich geteilte Autos und kollektive Verkehrskonzepte für ein besseres Leben. Wenn sich alle am Car Sharing beteiligen, brauchen wir nur 5000 Autos im gesamten Prenzlauer Berg.

FRANZISKA EICHSTÄDT-BOHLIG
Wir müssen die Verlängerung der A 100 im Berliner Norden verhindern und alle S- und U-Bahnhöfe behindertengerecht umbauen.

STEFAN ZILLER
Ich wünsche mir eine S-Bahn von Springpfehl über Biesdorf-Süd nach Adlershof.

LISA PAUS
Meine Zukunftsidee: ein Shared-Space-Konzept am Breitscheidplatz. Eine Verkehrsnutzung, die an alle denkt!

BENEDIKT LUX
Eine Kindertagesstätte am Rathaus Steglitz, die rund um die Uhr und am Wochenende geöffnet ist.

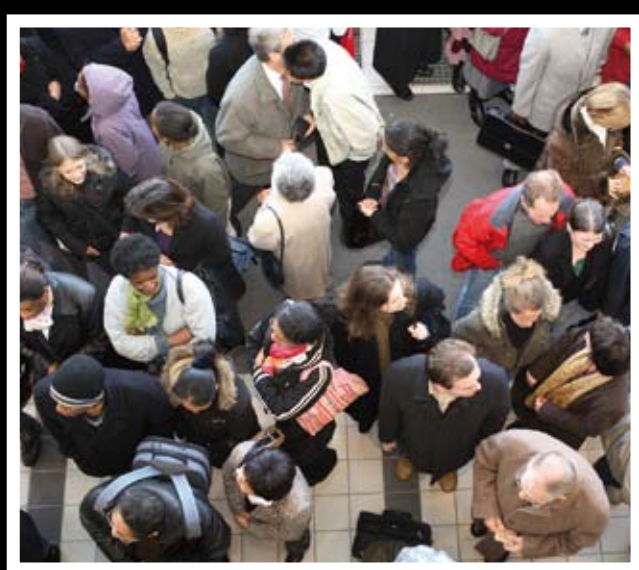
RENATE KÜNST
Auf dem Feld und im Gebäude des ehemaligen Flughafen sollte Berlin zeigen, wie Städte in Zukunft aussehen: klimafreundlich, kindgerecht und kreativ.

ANJA KOFBINGER
Ich wünsche mir die Verdopplung der LehrerInnenstellen für Neukölln.

CHRISTIAN STRÖBELE
Berlins Zukunft: lebenswerter und umweltbewusster! Ein Spreuer für alle und eine ökologische Sanierung und Gestaltung des Landwehrkanals gehören dazu.

PETER GROOS
Meine Zukunftstadt Berlin bietet ein gutes Zusammenleben durch Integration, eine hohe Lebensqualität durch einen hohen Bildungsstandard und nutzt neue Technologien für eine umwelt- und menschenfreundliche Mobilität.

S-BAHN GRIPPE BEI DER BAHN?



Seit Wochen fährt in Berlin kaum eine S-Bahn, die Stadtbahn ist ganz abgehängt! Und wir erinnern uns - auch im Winter kam es schon bei 5 Grad Minus zum Verkehrskollaps. Die Experten sind sich einig: Die Probleme sind nicht nur hausgemacht! Grund ist das Abziehen der Gewinne der S-Bahn für den Mutterkonzern der Deutschen Bahn. Ex-Chef Mehdorn wollte den Bahnriesen auf Teufel komm raus an die Börse bringen - und dafür brauchte er enorme Gewinnaussichten für die Investoren. Das ging in Berlin zu Lasten der Sicherheit und der Fahrgäste! Weniger Wartung, weniger Personal, höhere Fahrpreise - damit die Bahn 130 Millionen Euro aus der S-Bahn saugen kann. Pro Jahr! Aber: Der Börsengang der Deutschen Bahn ist immer noch nicht vom Tisch! CDU und FDP wollen die Bahn ganz privatisieren, die SPD immer noch zu einem guten Viertel verramschen. Droht uns dann das gleiche Chaos auch im Bund? Wir haben den grünen Verkehrsexperten und Kandidaten für den Bundestag, Stefan Ziller, gefragt:

WÄHLEN JA - ABER WIE ?

Nicht nur Erstwähler stehen so manches Mal ein wenig ratlos in der Wahlkabine. GRÜN AM WAHLTAG beantwortet die wichtigsten Fragen:

Warum gibt es zwei Stimmen auf dem Wahlzettel?
Zur Bundestagswahl kann man zwei Stimmen abgeben. Mit der **Erststimme** wählt man die Kandidatin

oder den Kandidaten der bzw. die direkt vor Ort für einen Wahlkreis ansprechbar ist. Das sind die Menschen, die wir hier auf dieser Seite oben vorstellen.

Die **Zweitstimme** bestimmt die Zusammensetzung des Parlamentes. Hier bestimmt sich, wieviele Sitze eine Partei insgesamt bekommt. Die Namen auf dem Stimmzettel sind hier die ers-

ten Menschen auf den Listen der Partei. Bei Bündnis90/Die Grünen in Berlin sind das Renate Künast und Wolfgang Wieland.

Wahlbenachrichtigung verloren?
Kein Problem. Es reicht, wenn man den Personalausweis mit ins Wahllokal bringt. Wenn nicht klar ist, wo das Wahllokal ist: beim Lan-

deswahlleiter (im Internet unter www.wahlen-berlin.de) kann man sein Wahllokal schnell und einfach suchen lassen.

Am 27. September in Urlaub?
Sie können Briefwahl beantragen. Der Landeswahlleiter erklärt auf seiner Webseite das genaue Verfahren. In der Regel kann man die Briefwahl schriftlich oder

mündlich bei der zuständigen Wahlbehörde in ihrem Wohnbezirk beantragen. Wichtig, das ausgefüllte Formular muss dann spätestens bis zum 27. September zurückgesandt worden sein! man kann aber auch direkt bei der zuständigen Briefwahlstelle abstimmen. rw

UND DEINE GRÜNE IDEE?
www.gruene.de/ideen

Fotos linke Seite: Bündnis90/Die Grünen (3); Arne Heeger; Imaginer/kobala
Fotos rechte Seite: Bündnis90/Die Grünen (2); iStockphoto; Steffen Washington/kobala

DEMOS IM SEPTEMBER

DIE 7 GRÖßTEN LÜGEN der Atomlobby

Falls es nach der Bundestagswahl zu einer Regierungskoalition von CDU und FDP kommt, wird der unter Rot-Grün beschlossene Atomausstieg rückgängig gemacht. Selbst für schrottreife Reaktoren wie Krümmel wollen Union und FDP die Laufzeiten verlängern. Wohl deshalb sind Atommüllfässerschwarz gelb angestrichen. Die Atomlobby reißt sich schon die Hände und verbreitet zahlreiche Lügen zur Energieversorgung in Deutschland. GRÜN AM WAHLTAG widerlegt sie.

Lüge Nr. 1: „Die deutschen Atomkraftwerke sind sicher.“
Falsch! Die deutschen Reaktoren werden immer maroder. Die Gefahr eines SuperGAUs nimmt mit jedem Betriebsjahr zu. Hinzu kommt die Gefahr eines Terroranschlags. Kein Atommeiler würde einem Terrorangriff mit einem vollgetankten Passagierflugzeug standhalten.

Lüge Nr. 2: „Durch längere AKW-Laufzeiten sinken die Strompreise.“
Falsch! Die Strompreise steigen und steigen, obwohl in den letzten vier Jahren kein Atomkraftwerk mehr stillgelegt worden ist. Atomkraft macht Strom nicht billig, sondern nur Konzerne reich. Und den Staat arm. Denn der muss mit Milliarden von Steuerge-

bern die Entsorgung des giftigen Atommülls bezahlen.
Lüge Nr. 3: „Atomkraft ist Ökoenergie“
Falsch! Denn jedes Jahr entsteht in den deutschen Atomkraftwerken 450 Millionen Tonnen hochradioaktiver Müll. Außerdem erkranken im Umfeld der deutschen Atomkraftwerke mehr Kinder an Leukämie als anderswo. Das ergab eine Studie des Mainzer Kinderkrebregisters.

Lüge Nr. 4: „Ohne Atomkraftwerke haben wir zu wenig Strom“
Falsch! 2008 zum Beispiel standen sieben Atomkraftwerke wegen technischer Probleme längere Zeit still. Haben Sie das etwa bemerkt? Eben! Wir haben keine Stromlücke, im Gegenteil. Deutschland produziert mit seinen Atomkraftwerken so viel Strom, dass der ins Ausland exportiert werden muss. Und zwar etwa soviel wie vier mittlere Atomkraftwerke im Jahr produzieren (22,5 Milliarden Kilowattstunden Strom).

Lüge Nr. 5: „Sonne und Wind können die Atomkraft nicht ersetzen“
Falsch! Der Anteil der Erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung wächst stetig. 1998 waren es nur fünf

Prozent, dank des rot-grünen Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG) waren es 2008 schon 15,1 Prozent. Manchmal müssen sogar Windräder abgeschaltet werden, weil zu viel Atomstrom die Stromnetze verstopft.

Lüge Nr. 6: „Der Atomausstieg gefährdet den Standort Deutschland.“
Falsch! Der Umstieg von der Atomkraft zu grünen Energien schafft viele neue Jobs. Der größte Jobmotor des vergangenen Jahrzehnts waren die Erneuerbaren Energien.

Lüge Nr. 7: „Atommüll ist in Endlagern Jahrmillionen sicher“
Falsch! Es gibt überhaupt kein Atommüll-Endlager. Nirgendwo auf der Welt. Es gibt nur „Forschungsendlager“. Zum Beispiel in der Asse, einem Berg in Niedersachsen. Dort ist die Einlagerung von Atommüll in Salz gescheitert - mit unabsehbaren Folgen für die Umwelt und die Menschen in der Region. *dn/ly*



Grüne demonstrieren mit Spitzenkandidatin Renate Künast (Bildmitte) vor dem Atommüll-Lager in Gorleben



Ist Deutschland auf dem Weg zum Schnüffelstaat?

Telefonschnüffelei, Mitarbeiterüberwachung, Krankenakten - in den letzten Jahren überschlagen sich die Datenschutzskandale. Ist unser Land auf dem Weg zum Überwachungsstaat? Wir haben dem Innenexperten der Grünen, Wolfgang Wieland, zwei aktuelle Beispiele vorgelegt und ihn um seine Meinung gebeten.

OMAS KONTODATEN ZUR TERRORABWEHR?

Massive Kritik aus Deutschland gibt es zu aktuellen Plänen der Europäischen Union: Die EU-Außenminister wollen den Terrorfahndern der USA weiter Zugriff auf europäische Kontodaten ermöglichen.

Seit dem 11. September 2001 übermittelt der Finanzdienstleister SWIFT vertrauliche Daten über Transaktionen an

die amerikanischen Behörden. Damit sollte eigentlich Schluss sein: SWIFT eröffnet in diesem Jahr ein neues Rechenzentrum in der Schweiz. So würden sie die Daten dem Zugriff durch die US-Behörden entziehen. Die EU-Außenminister haben nun jedoch bei der Europäischen Kommission die Aushandlung eines neuen Abkommens beauftragt. Damit wäre SWIFT

auch nach dem Umzug des Rechenzentrums zur Weitergabe der Daten verpflichtet. Grünen-Europapolitiker Daniel Cohn-Bendit kritisiert, dass sich Kommissionspräsident José Manuel Barroso zum „Handlanger der USA“ macht. Der Zugriff auf US-Terrorfahndern auf sensible, persönliche Bankdaten sei ein

„eklatanter Eingriff in die Grundrechte der Bürgerinnen und Bürger“, so Cohn-Bendit weiter. *nh*



CSI Wiesbaden

Hilft die Polizei privaten Schnüfflern?

Das Manager und Aufsichtsratsmitglieder der Deutschen Bank bespitzelt wurden, ist mittlerweile bekannt. Jetzt steht die hessische Polizei unter dem Verdacht, den Schnüfflern bei ihrem Treiben geholfen zu haben. Nach einem Bericht des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL hatten diese regelmäßigen Kontakt zum Frankfurter Polizeipräsidium und damit Zugriff auf polizeiliche Informationen. Bündnis 90/Die Grünen fordern von

Hessens Innenminister Volker Bouffier (CDU) eine vollständige Aufklärung des Vorfalles. „Sollten private Detektive tatsächlich Zugriff auf die Datenbestände der hessischen Polizei gehabt haben, würde das eher an eine schlechte US-Krimi-Serie erinnern, als an einen einwandfreien Umgang mit Datenbeständen der hessischen Polizei“, meint Jürgen Frömmrich, innenpolitischer Sprecher der hessischen Grünen. *ah*



Wolfgang Wieland Innenpolitischer Sprecher im Bundestag

Wolfgang Wieland

Freiheit erkämpfen!

Das gab es seit dem Volkszählungsboykott nicht mehr: Zehntausende demonstrieren gegen den Abbau ihrer Bürgerrechte. Denn Innenminister Schäuble und die Bundesregierung haben auf den internationalen Terrorismus nur eine Antwort: Freiheiten einschränken, alle überwachen! Selbst Verfassungsrichter werfen Schäuble vor, dass er wie im permanenten Ausnahmezustand handelt. Er währt sich im asymmetrischen Krieg, bei dem innere und äußere Sicherheit ver-

schmelzen. Also will er die Bundeswehr zur Terroristenjagd in deutschen Städten aufmarschieren lassen. Der Bürger kommt unter Generalverdacht: jeder könnte Straftäter werden, darum wird ganz normales, legales Tun kontrolliert. Beispiel Vorratsdatenspeicherung: jede Nummer, die ich anrufe, wird gespel-

chert - ohne Grund! Beispiel Bundeskriminalamt: es darf seit neuestem, ohne dass überhaupt eine Straftat geschehen sein muss, wie ein Geheimdienst mitfilmen, mithören, mitlesen und online durchsuchen. Das ist der falsche Weg! Die Festnahmen in Deutschland seit dem 11. September 2001 haben gezeigt: Unsere Poli-

zei ist gegen Terrorismus nicht machtlos. Die angebliche Sicherheitslücke existiert nicht. Wer 100 Prozent Sicherheit verspricht, der lügt und will in Wirklichkeit den anderen Staat, den Schnüffelstaat. Das Grundgesetz sagt aber: Sicherheit muss immer der Freiheit dienen. *Wolfgang Wieland*

Freiheit statt Angst
Großdemo 12. September 2009 in Berlin

VERMISCHTES



Horoskop

Widder 21.3. - 20.4.
Beziehungen: Als Gazprominter der Falschen, also wie immer. Gesundheit: Wieder mal in die Röhre geguckt. Typische Widder-Fehlvorstellung, dass Wände für Köpfe gebaut sind. Beruf: Nur eine Veränderung bringt persönlich vorwärts: beenden und wenns unbedingt sein muss: in der Toskana Bücher schreiben.

Stier 21.4. - 20.5.
Beziehung: Lebe lieber ungewöhnlich! Familie definieren Sie sehr umfassend. Mit (fast) allen sind Sie sich grün. Jedenfalls sind Sie eine tolle Tante. Gesundheit: Blenden Sie das Leid der Welt ab und zu mal aus und denken Sie an sich. Beruf: Eine Karriere in den Medien passt zu Ihnen. Auch so sind Sie bereits omnipräsent.

Zwillinge 21.5. - 21.6.
Beziehung: Sie werden geliebt und geachtet. Halten Sie die Bestätigung aber nicht für selbstverständlich! Gesundheit: Dieser Monat bringt viel Stress. Gut, dass Sie so viel Ausdauer besitzen! Beruf: Ihre Vorgesetzten bestätigen Ihnen, dass sie gebraucht werden. Bleiben Sie am Ball!

Krebs 22.6. - 22.7.
Beziehung: Hin und her gerissen zwischen alter und neuer Beziehung? Vielleicht sollten Sie eine Welle Single bleiben! Gesundheit: Handeln Sie vorausschauender. Mehr Bio, mehr Prävention - das rechnet sich auch. Beruf: Ruhem Sie sich nicht zu sehr aus - die Konkurrenz schläft nicht!

Löwe 23.7. - 23.8.
Auch wenn Sie es nicht glauben, die Chancen für eine gravierende Veränderung stehen gut. Beruflich können Sie sich voll und ganz auf Sonne und Mars verlassen. Zudem haben Sie auch noch Politikplanet Merkur auf Ihrer Seite. Gehen Sie jetzt wichtige Projekte an. Saturn signalisiert nämlich, dass alles, was Sie nun angreifen, auch dauerhaft haltbar sein wird.

Jungfrau 24.8. - 23.9.
Beziehung: Sie sollten Beruf und Familie besser voneinander trennen. Gesundheit: Choleriker verlieren leicht den Blick fürs große Ganze und überstrapazieren die Geduld anderer. Beruf: Jobwechsel Ende September! Beleben Sie alte Kontakte wieder, insbesondere zur Medienbranche.

Waage 24.9. - 23.10.
Beziehung: Sie geben Ihrem Partner auf verschiedenen Ebenen widersprüchliche Signale. Das kann nicht gut gehen! Gesundheit: Die letzten Jahre haben Sie es ruhig angehen lassen. Jetzt können Sie endlich aufdrahten! Beruf: Denken Sie weniger an Veränderungen. Ihre jetzigen Aufgaben sind noch unerledigt.

Skorpion 24.10. - 22.11.
Beziehung: Nein, Gisela möchte nicht, dabei wird es wohl bleiben. Gesundheit: Rücken und Füße machen zu schaffen, ihr Lächeln aber lockt immer noch alle Häschen an. Beruf: Das Grevenbroicher Tagesblatt stellt Ihnen eine Assistentin zur Verfügung. Weisse Bescheid.

Schütze 23.11. - 21.12.
Beziehung: Alte Liebe rostet nicht. Dennoch sollten Sie offen für Herausforderungen sein. Gesundheit: Setzen Sie auf gesundes Essen. Am besten auf „Bio und Regional!“ Beruf: Eine neue Aufgabe erwartet Sie. Zuvor müssen Sie sich jedoch gegen einen lästigen Konkurrenten durchsetzen.

Steinbock 22.12. - 20.1.
Beziehung: Sie hängen noch immer an Ihrer alten Flamme. Dabei haben auch andere, klüftere schöne Kinder - versuchen Sie was Neues! Gesundheit: Sie erregen sich zu leicht. Ihrem Blutdruck hilft mehr Gelassenheit! Beruf: Auch diesmal klappt es nicht mit dem Traumjob. Lassen Sie sich nicht unterkriegen!

Wassermann 21.1. - 19.2.
Geld: Sie haben diesen Monat ein gutes Händchen, lassen Sie auch Ihre Freunde davon profitieren. Beziehung: Treffen Sie keine vor eiligen Entscheidungen. Gesundheit: Sie sollten sich schonen, vor allem Kreislauf und Stoffwechsel sind anfällig.

Fische 20.2. - 20.3.
Es gibt viel für Sie zu tun, achten sie daher gut auf Ihre Gesundheit und lassen sie sich nicht stressen. Ende September wirken sie auf viele Menschen besonders interessant. Beruflich stehen ihnen alle Türen offen. Ein günstig stehender Mars unterstützt sie hier bei Ihren Plänen.

GRÜNE GANZ PRIVAT

Unsere Kandidaten und Kandidatinnen kämpfen meist für die gute, grüne Sache. Hier sagen sie uns, wie sie auch mal entspannen können:



Lisa Paus: „Dank Fabian gucke ich kein Fernsehen mehr, denn das ist ihm zu flimmerig, mache lange Spaziergänge und singe viel.“



Naja Koflinger: „Beim Kajakfahren wirke selbst die Politik wie ruhiges Fahrwasser.“



Ocean Muelis: „Alle Zähne! Beim Bowling braucht man eine ruhige Hand und viel Schwingung, wie in der Politik!“



Renate Künast: Ringel-, Korn- und Sonnenblumen - der grüne Daumen zeigt sich auch privat



Christian Ströbele nimmt in Berlin am liebsten das Fahrrad. Halt ist, macht Spaß und hat nie Verspätung



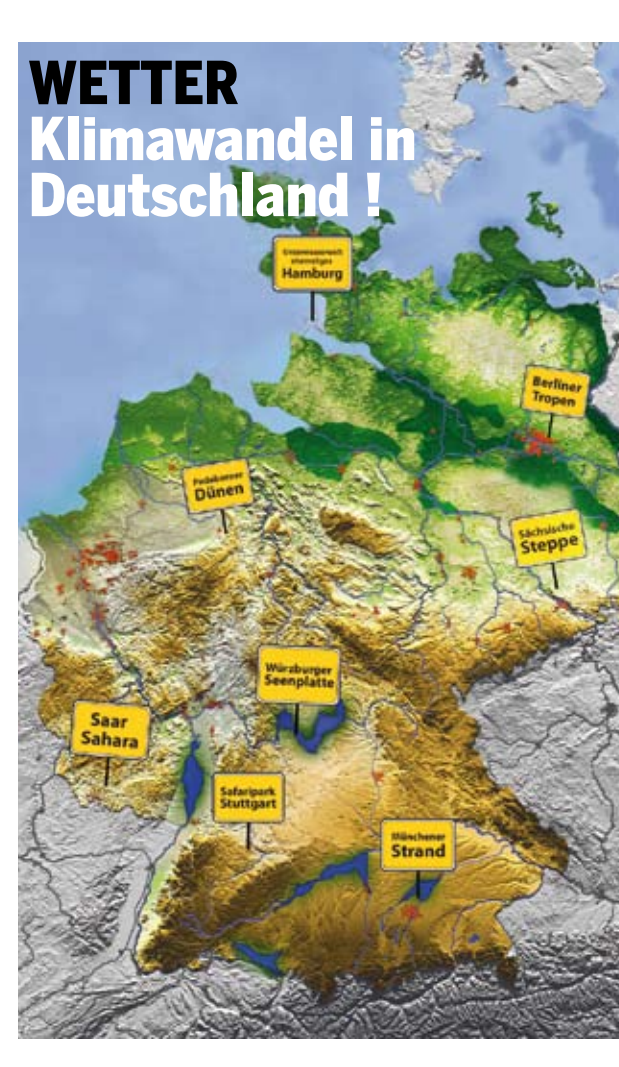
Heiko Thomas saust mit seinem grünen Elektroscooter durch Parkow und bringt Frischen Wind auf die Straße.



Wolfgang Wieland: „Politik ist nicht nur mein Beruf, sondern auch Leidenschaft. Ein Tag ohne Zeitung? Undenkbar!“



Benedikt Lux übt Gitarre. Ob es reicht, um bei den No Regies einzusteigen?



Im Südwesten Deutschlands geht es heiß her! Spanische Siesta-pausen wärmstens empfohlen. Der Rhein bekommt Badestrände, die Weingebiete boomten dank Ultraviolett-Bestrahlung.

In Nordrhein-Westfalen dagegen ist Dürrestimmung. Tornados, Platzregen und Tropenstürme gibt es live - nicht auf RTL, sondern am Oberrhein. Das Wattenmeer, Nordfriesland und halb Schleswig-Holstein werden zum Taucherparadies. Im Vergleich zu den Tiefseewelten von Kiel und St.-Peter-Ording wird Atlantis zum Kindermärchen.

In den blühenden Landschaften des Ostens sprießen Kakteen und Stachelsträucher. Die sächsische Steppe trifft bald auf die neubrandenburgische Wüste. Abkühlung schaffen Sumpflandschaften rund um die Überschwemmungsgebiete von Elbe und Oder.

Wer sich da schon auf den Winter freut, muss umplanen. Wo früher Gletscher und Schnee die Alpen schmückten, locken nun grauer Fels, Schlammlawine und reißende Flüsse.

Bio-wetter: Bluthochdruck, Staub-nase und Wasser in den Beinen.

- in**
- Bio-Food aus der Region. Garantiert gentechnikfrei.
 - Mal richtig abschalten. Erst auf der Anti-Atom-Demo am 5. September, danach im Park.
 - GRÜN wählen am 27. September. Und damit Schwarz-Gelb verhindern.
- out**
- AKW Krümmel. Los Vattenfall - nimm den Panne-reaktor endlich vom Netz!
 - Abwrackprämie. Schluckt Steuermilliarden, nützt langfristig zerquetschen noch Autoindustrie.
 - S-Bahn ausquetschen, Fahrgäste einquetschen, Rad-Achsen zerquetschen. Und alles nur, weil die Deutsche Bahn Geld für die geplante Privatisierung braucht

Foto: And/Ocean/istock, Grafik: Arne Haeger - Grüne Freizeit, Dirk Schumann/istock, Bündnis 90/Die Grünen (3), CDU, Die Linke, FDP, Horst Schlämmer, SPD (2), Foto: Bündnis 90/Die Grünen (2), Arne Haeger - Grüne Freizeit, Viktor Gmyril/istock

VERMISCHTES



NO ANGIES WIEDER DA!

Die No-Angies sind zurück: Lana, Dana, Jana, Sana und Nana. Schon vor vier Jahren haben sie deutschlandweit die Hallen gefüllt und im Sturm die Herzen der Republik erobert. Diesen Herbst sind sie wieder auf der Bühne mit „Sonne und Wind, dass heizt mich auf“ - der Hit für die nächste Fahrradtour oder auch für die S-Bahn, wenn sie denn mal wieder fährt. Mit dabei ist das neue Maskottchen: die Schnappschildkröte ‚Merklinda‘. Wirklich bewegen tut sie nichts, aber dafür ist sie ganz lieb

und hat einen soliden Panzer. Statt in Depression und Krisenangst zu verkrüppeln, sollte die Republik lieber mal wieder die Hüften schwingen beim neuen Hip-Hop Knaller „Karl-Theodor, mein strammer Jägerbursch!“. Denn die No-Angies wissen: Steuersenkung in der Krise, das ist doch Analogkäse! Dank Investitionen in neue Technologien haben die fünf Energiebündel eine riesige Ausstrahlung. Da brauchen sie nicht Angies Atom-Auslaufmodell! Die fünf Girls suchen übrigens

noch vier stachlige Boys - Geschlechtergerechtigkeit versteht sich! Gute Nachrichten auch für Freunde des digitalen Hörens: Alle Hits sind in Zukunft downloadbar - wir kontrollieren auch nicht euren Datenverkehr. Peepshows gibts woanders. Und hier noch ein Text zum Mitsingen, die Melodie kennt ihr ja... „Das ist der Wester-Welle, der nervt uns jeden Tag, lass dich nicht von ihm veräppeln, denk am Wahltag nochmal nach.“

kb



Jana Gold ist die Nachdenklichste der fünf: „Ich singe die Balladen, für Frieden und Freiheit. Meine Lieder erzählen von Sorgen und Schmerz - aber auch Hoffnung!“

Nana Rot ist auch als Solokünstlerin erfolgreich, die meisten Lieder der No Angies sind von ihr komponiert: „Hallo! Der Klimawandel ist real! Ich bin überzeugt, dass es möglich ist, anders zu leben, anders zu transportieren und anders zu konsumieren - Wir müssen jetzt damit beginnen!“

Sana Blau sieht nicht zurück, sondern in die Zukunft: „Ich bin ein positiver Mensch, ich genieße das Leben. Das alles ist aber nichts wert, wenn man es nicht auch teilen kann. Darum bin ich bei den No Angies: Bio-Eier und Biobaumwolle für alle!“

Lana Weiß, die coole und unahnbare No Angie: „Ich halte nichts von Abhörspielchen und will nicht auf Schritt und Tritt kontrolliert werden. „Bei den No Angies bin ich für Rhythmus und Sprechgesang zuständig.“

Dana Pink hat sich nach oben gekämpft: „Ich hatte Glück. Es macht mich wütend, wenn ich sehe, wie junge Menschen von Beginn an null Chancen haben! Mit Bildung für Wachstum!“

Fotos: Bündnis90/Die Grünen (7), sk design/fotolia, instantly/fotolia Grafik - Arne Haeger (2)

DEMOKRATIE IST WÄHLEN. UND MEHR!

Heiko Thomas, Bündnisgrüner Direktkandidat aus Pankow, wurde auf einer für alle Bürgerinnen und Bürgern offenen Versammlung aufgestellt. Hier beschreibt er, warum das der richtige Weg ist:

„Ich wünsche mir eine lebendige Demokratie im politischen Alltag. Meine für alle offene Wahl zum Direktkandidaten in Pankow war ein Schritt dahin! Die ängstlichen Reaktionen meiner Mitbewerber in den anderen Parteien zeigten schnell, welche Macht da vom Volke ausgeht. Für eine lebendigere Demokratie müssen wir das Verhältnis der Bürgerinnen und Bürgern mit Politik und Verwaltung neu aushandeln. Schließ-

lich sieht gute Politik heute anders aus - sie traut den Menschen mehr zu. Sie schafft und nutzt Spielräume. Sie moderiert und verbindet. Ich sehe gute Politik als einen dauerhaften Dialog.

Dialog braucht Beteiligung. Auch Bündnisgrüne Politik braucht sie als Korrektiv. Die direkte politische Teilhabe aller erhöht die Leidenschaft bei Volk und Volksvertretern. Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung unterstützen die Einführung von Volksentscheiden auf Bundesebene. Das will ich auch. Direkte Beteiligung ist heute um Einiges einfacher geworden: Online-Petitionen werden von hunderten Tausenden

Menschen genutzt, um ihren Willen zu bekunden. Bürgerinnen und Bürger setzen mit diesem Mittel Themen auf die politische Agenda. Die von den Grünen eingeführte Online-Petition ist so zu einem wichtigen Zwischenschritt geworden auf dem Weg zu einer lebendigeren Demokratie.“



Heiko Thomas

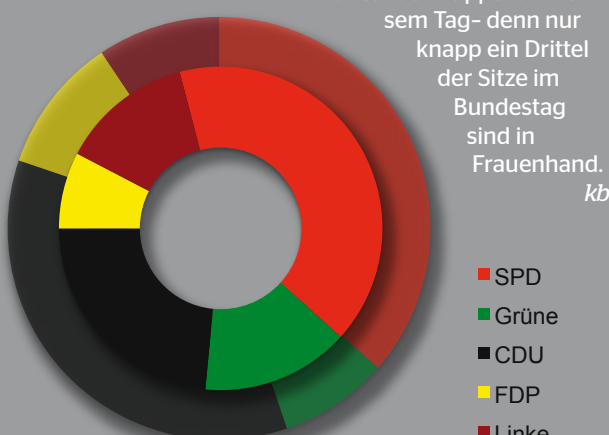
Frauenvotum

Stell dir vor, im Bundestag würden heute nur die Frauen abstimmen. Auf den blauen Stühlen sitzen nur die weiblichen Abgeordneten. Am Rednerpult wirbt die Fraktionsvorsitzende energisch für einen Grünen New Deal.

55,6 Prozent der stimmberechtigten Abgeordneten unterstützen die Pläne einer rot-grünen Regierung - das ist eine klare Mehrheit!

Schwarz-Gelb kommt gerade mal auf 31 Prozent. Allerdings ist es recht leer unter der Kuppel an diesem Tag - denn nur knapp ein Drittel der Sitze im Bundestag sind in Frauenhand.

kb



Termine

5. 9. Mal richtig abschalten! Der Anti-Atom-Treck in Berlin. Treffpunkt zur Demo um 13 Uhr am Hauptbahnhof!

12. 9. Freiheit statt Angst - Stoppt den Überwachungs-wahn! Sammelpunkt zur Demonstration ist um 15 Uhr am Potsdamer Platz!

24. 9. Wahlkampfhöhepunkt! Große Kundgebung mit Renate Künast und Jürgen Trittin. 19 Uhr Winterfeldtplatz!

27. 9. Bundestagswahl! Heute gilt es: Grün wählen und dann zur Wahlparty. Ort wird noch bekannt gegeben.